



WILDE  
HUNDE  
24(04)09

»Sie bewegen sich ja andauernd!«

Diese Aussage bringt das Problem zunächst einmal auf den Punkt. Klingt knifflig, lohnt sich aber, denn Tiere sind wirklich hervorragende Motive.

Beginnen Sie zunächst mit Tieren, die sich nicht bewegen. Das können schlafende Tiere (Ihre Katze) oder tote Tiere sein (z.B. eine Maus, die Ihre Katze Ihnen »geschenkt« hat). Außerdem faule oder langsame Tiere, wie Schildkröten oder Schnecken. Für den Anfang können es natürlich auch ausgestopfte Tiere sein. Jede größere Stadt beherbergt ein naturkundliches Museum – ein idealer Ort, um erste Versuche zum Thema Tierzeichnungen zu wagen.

Lebendige Tiere finden Sie fast überall: in der freien Natur und in Städten, auf der Weide, im Zoo und im Zirkus.

Lebendige Tiere eignen sich hervorragend zum Zeichnen, denn sie sind wie wir: Sie besitzen Charakter und Persönlichkeit, sie fühlen und denken, und es lohnt sich zu Papier zu bringen, was wir in ihnen sehen.

Leider ergibt sich bei lebendigen Tieren ein Problem: Sie können nicht stillsitzen. Kaum haben Sie zwei Striche gemacht, wird sich Ihr Motiv vermutlich bewegen.

Benutzen Sie Ihre Erinnerung, Ihr Wissen über Anatomie und Ihre Fantasie. Sie beginnen mit der Zeichnung, solange Ihr Motiv stillhält, und ergänzen es aus Ihrem geistigen »Fundus«, sobald es sich bewegt.

Je öfter Sie Tiere malen, desto mehr Wissen erwerben Sie.

Und je größer Ihr Fundus, desto einfacher wird es.

